Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 19 (1912)

Heft: 45

Artikel: Einzel-Bilder vom I. internationalen Kongress für Erziehung und Unterricht in Wien

Autor:]s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539822

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Blätter“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 8. Nov. 1912. | **Nr. 45** | **19. Jahrgang.**

Redaktionskommission:

HH. Rektor Keiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die HH. Seminar-Direktoren Paul Diebolder Rickenbach (Schwyz) und Laur. Rogger, Hitzkirch, Herr Lehrer J. Seitz, Amden (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einsiedeln. **Einsendungen** sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, **Inserat-Aufträge** aber an HH. Haasenstein & Vogler in Luzern.

Abonnement:

Erscheint **wöchentlich** einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung, Einsiedeln.

Krankenkasse des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz:
Verbandspräsident Hr. Lehrer J. Oesch, St. Fiden; Verbandskassier Hr. Lehrer Alf. Engeler, Lachen-Vonwil (Check IX 0,521).

Inhalt: Einzelbilder vom 1. internationalen Kongreß für Erziehung und Unterricht in Wien. — Das neue Lexikon der Pädagogik. — Zeitgemäße Gedanken über Mädchen-Erziehung. — Sprechsaal. — Korrespondenzen. — Humor. — Achtung! — Briefkasten der Redaktion. — Inserate.

Einzel-Bilder vom 1. internationalen Kongreß für Erziehung und Unterricht in Wien.

Wir müssen der großen Ausdehnung wegen, den die in 2 Nummern bereits begonnene Berichterstattung über obigen Kongreß einnimmt, die von hoher Begeisterung und Wärme getragenen Darlegungen kürzen und zerstückeln. Wir wählen daher den Titel „Einzel-Bilder“, um das Wesentliche unterzubringen und auch, um in der Publikation gebotene Abwechslung bieten zu können. Das darf um so eher geschehen, weil ja all' die gehaltenen Vorträge wirklich von bleibendem Werte sind, also durch Verschiebung in der Drucklegung nicht veralten. Heute nun 3 Begrüßungsworte als erstes Einzel-Bild.

1. **Kardinal Fürsterzbischof Dr. Nagl** begrüßte den Kongreß mit folgenden erhebenden Worten:

Hochansehnliche Versammlung!

Ich bin mit großer Freude, trotz der großen Arbeiten dieser Tage, hieher gekommen, um dem 1. Kongreß für christliche Erziehung meinen Gruß zu bieten, um den Segen Gottes herabzuflehen. Ich tue dies mit um so größerer Freude und Ergriffenheit, als wir eben in so herrlicher Weise die Grundsätze gehört haben, welche der verehrte Herr Präsident in so kurzen und schönen Worten auseinander gesetzt hat. Er hat darauf hingewiesen, daß von oben der Segen kommen wird, und daß der Kongreß unter dem Zeichen stehe: „Magister vester Christus est".

Von Christus gehen alle Gnaden aus, welche Sie brauchen, um der Jugend eine wahre christliche Erziehung angedeihen zu lassen. Ich werde Ihre Beratungen mit unserem besonderen Gebet begleiten, denn es ist ein glückverheißendes Omen, daß dieser erste Kongreß tagt in einem Monat, in dem der Heilige Vater als Gebetsmeinung für Tausende hingestellt hat die Erneuerung alles in Christo, vor allem der Lehr- und Erziesungsanstalten. (Großer Beifall.) Ein Born der Gnade wird ausströmen aus dem Gebete der vielen, welche sich dem Meister unserer Erziehung, dem göttlichen Herrn Christi, nahen. Wir müssen fest darauf dringen, daß die große Masse der christlichen Bevölkerung auch mit christlicher Erziehung bedacht werde und daß sie sich eine andere Erziehungsmethode, die nicht auf christlichem Boden steht, nicht aufdrängen lasse. (Beifall.) Viele haben letzteres wirklich versucht und erreicht und zwar im Namen der Freiheit, ich aber sage: in der Dienstbarkeit, in der Knechtschaft des bösen Feindes, der Sinnlichkeit und der sinnlichen Lüste, welche sie dazu gebracht haben, die Jugend auf diese Weise in unchristliche Bahnen zu führen und in jene Gefahren zu bringen, in denen unser unsterbliches Heil verloren gehen muß. Wie sagt Christus so schön: Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, an seiner Seele aber Schaden leidet?

Ein zweites glückverheißendes Omen ist es auch, daß der Kongreß im Lichte des Eucharistischen Weltkongresses tagt, der der ganzen Welt mächtig zuruft: Ziehe Christus ein! Sorgen Sie dafür, daß auch in die Herzen Ihrer Kleinen, der Jugend Christus einziehe, in der heiligen Kommunion. Dann werden sie die rechten Grundsätze haben zu Christus hin, zu unserem Magister, und wir werden das Beste, das Eindringlichste tun, um die Jugend zum großen Ziele zu führen, denn das Vertrauen der Eltern muß von den Erziehern auch mit dem Besten gelohnt werden.

Der Erzieher ist mehr zu schätzen als der Künstler. Und wie wird dieser gefeiert! Er hat aber nur toten Stoff in der Hand, Sie

aber haben lebendiges Material, das Kind in den ersten Jahren, geschmückt mit der Taufunschuld. Im Erlöserherzen werden sie die Quelle und den Born alles Glückes finden für das ganze Leben. Gern werden sie sich erinnern an die väterlichen Worte der Erzieher, und darum sagt Johannes Chrysostomus: Diese Erzieher sind höher zu preisen, als die besten Maler und die besten Bildhauer, wenn sie versuchen, die Seele heranzubilden, wozu sie geschaffen ist.

Möge dies ein Geleitwort sein für die Beratungen des Kongresses, den ich hiemit von ganzem Herzen begrüße. (Rauschender Beifall.)

2. **Minister für Kultus und Unterricht Dr. Ritter v. Hussarek** hielt folgende Ansprache:

Eure Eminenz!

Hochverehrte Damen und Herren!

Gerne bin ich der liebenswürdigen Einladung zur konstituierenden Sitzung des 1. Internationalen Kongresses für christliche Erziehung gefolgt und gestatte mir hiemit, die hochansehnliche Versammlung auf das Herzlichste zu begrüßen. Ein großer und erhabener Gedanke ist es, der Sie hier zusammengeführt hat — die Sorge um das Wohl der heranwachsenden Jugend. Die Jugend soll nicht nur unterrichtet, sie soll vor allem erzogen werden, und an diesem Erziehungswerke soll auch die Schule jenen Anteil nehmen, der ihr schon seit altersher und insbesondere auch in den geltenden Gesetzen vorgezeichnet ist, welche in der Heranbildung tüchtiger Menschen und Mitglieder des Gemeinwesens die Krönung des Erziehungswerkes der Volksschule erblicken. Wie einfach und schlicht sind diese Worte des Gesetzgebers, wie schön und inhaltsreich ist die Aufgabe, die er hiemit gestellt. Dieses Ziel zu erreichen mußte stets das eifrige Bestreben aller sein, welchen die Heranbildung der Jugend anvertraut war.

Hat sich nun aber die Schule in mancher Epoche hauptsächlich zur Aufgabe gemacht, die Geistestätigkeit der Kinder zu entwickeln und sie mit den erforderlichen Kenntnissen und Fertigkeiten für das Leben auszustatten, so tritt andersteil namentlich in jüngster Zeit wieder das erziehliche Moment den eben erwähnten Aufgaben ebenbürtig zur Seite. Ein erfahrener Kenner der menschlichen Psyche, Plutarch, hat ausgesprochen, daß die Quelle und die Wurzel aller Trefflichkeit eine wohlgeordnete Erziehung sei. Viele haben hiebei mitzuwirken, Familie und Haus können sich nicht mehr auf ihre Tätigkeit allein beschränken, sondern müssen Hand in Hand mit allen den öffentlichen Faktoren, die ihr Interesse an dieser für die Allgemeinheit so hochwichtigen Aufgabe erkannt haben, in Eintracht arbeiten. Es ist hocherfreulich, daß gerade die Ge-

genwart den Wert dieses Kontaktes klar erfaßt hat. Dem Wunsche der Elternkreise, die mit Schule und Lehrer in engere Verbindung treten wollen, wird nunmehr durch Einführung von Elternkonferenzen, bei welchen ebensosehr Fragen des Unterrichtes als der Erziehung erörtert werden, Rechnung zu tragen gesucht.

In der richtigen Erkenntnis, daß eine zielbewußte Einflußnahme auf die Charakterbildung neben dem Schulunterrichte zu den besten Resultaten führt, hat man der Institutserziehung neuerdings erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet und hat insbesonders die österreichische Unterrichtsverwaltung nicht ermangelt, bei den jüngsten Errichtungen von staatlichen Lehrerbildungsanstalten auch auf die Gründung von Konvikten für die Lehramtszöglinge Wert zu legen, damit auch jener Teil der studierenden Jugend, welcher nicht des unschätzbaren Glückes teilhaftig ist, die Jahre seiner höheren Ausbildung im Elternhause verbringen zu können, der notwendigen Führung und Leitung nicht entbehre.

Weiters ergibt sich oft die Notwendigkeit, das Kind, auch wenn es das Schulgebäude verläßt, mit wachsamem und liebendem Auge zu verfolgen und ihm in Horten verschiedenster Bezeichnung einen Schutz für Leib und Seele zu gewähren, nach geistiger Schulung Erholung zu bieten, sein Gemüt und Herz zu veredeln.

Solche und noch andere neue Mittel und Methoden stellen sich heute in den Dienst jenes schönen Gedankens, daß die Schule die Aufgabe hat, die heranwachsende Generation sittlich-religiös zu erziehen, ihr nicht nur nützliche Kenntnisse und Fertigkeiten, sondern vor allem auch auf dem tiefsten Grunde der Seele wurzelnde Ueberzeugungen zu vermitteln und einzuprägen, welche in ihrem heiligen Ernste und in ihrer ewigen Erhabenheit die unverbrüchlich feste Richtschnur für das ganze künftige Leben des Kindes als Mensch und Bürger bilden.]

Mögen diese Bestrebungen von den schönsten Erfolgen begleitet sein! (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

3. **Bürgermeister Dr. Neumayer** begrüßte den Kongreß mit folgender Ansprache:

Es sei auch mir in meiner Eigenschaft als Bürgermeister der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien gestattet, die hochansehnliche Versammlung auf das Allerherzlichste zu begrüßen und den Dank dafür auszusprechen, daß der katholische Lehrerbund für Oesterreich den Beschluß gefaßt, diesen Kongreß in diesem Saale des Bürgerpalastes der Stadt Wien abzuhalten. (Bravorufe.) Der Kongreß steht einerseits unter dem Zeichen des Eucharistischen Kongresses, anderseits sind in demselben Fragen der Erziehung unserer Jugend zum Gegenstand der

Behandlung gemacht worden, welche religiöser, sittlicher, ethischer und praktischer Natur sind. Unsere Vaterstadt, welche seit jeher eine christliche Stadt war und es in alle Ewigkeit bleiben wird (Lebhafter Beifall), hat das größte Interesse, unsere Jugend in diesem Sinne und in diesen Belangen erziehen zu lassen. Wir können daher dem Katholischen Lehrerbund nur dankbar sein, daß sein Programm ein so reichhaltiges und interessantes ist, denn es wird hier gezeigt, wie in allen christlichen Ländern — ich möchte sagen — des ganzen Erdballs diese Fragen behandelt wurden, und es wird dabei vielleicht sogar auch zutage kommen, daß die Religion in vielen Ländern noch eingehender und ernster behandelt wird als dies hie und da bei uns der Fall ist. Ich kann nur die Ueberzeugung der Bevölkerung aussprechen, daß die Erwartungen, welche an Ihren Kongreß geknüpft werden, alle in Erfüllung gehen. (Großer Beifall.)

Das neue Lexikon der Pädagogik.

„Rolfus und Pfister" sind veraltet. Das Werk hat von den 70ger Jahren her gute Dienste geleistet: dessen Schaffung bedeutete damals für unsere kath. Pädagogik eine Tat. Und es ist nicht mehr als eine Ehrenschuld, wenn wir heute bei Schaffung eines vollständig neu angelegten und neu gearbeiteten Lexikons der Pädagogik auch der Pioniere pädag. Sammelarbeit in neuzeitlicher Vergangenheit, der beiden kath. Priester Rolfus und Pfister, dankbar gedenken.

Es will uns oft bedünken, — es mag ja das von unserem vorgerückten Alter herrühren — wir sind bei sichtbar werdendem literarisch-pädag. Neuland etwas vergeßlich für das, was die Vergangenheit geschaffen.

So wird die neue Schweizer-Geschichte von Dr. Suter hochgepriesen, was uns freut, aber vergessen wir doch auch nicht, daß es kritischere und heitlere Zeiten gab, als sie heute sind, Zeiten, in denen jede kath. Organisation gänzlich fehlte und in denen eine literarische Versicherung ein Ding der Unmöglichkeit schien. Und zudem Zeiten, in denen der religiöse und politische Radikalismus gerade in Schulsachen Orgien feierte. In solchen Tagen schufen Männer wie ein P. Athanasius Tschopp, ein Ettlin, ein Bannwart, ein Marty schon schweizergeschichtliche Lehrbücher. Und alle stunden auf positiv christlichem Boden und zwar offen und mutig. Daß sie für historischen Kritizismus nicht so empfänglich waren, daran mag die Lage der damaligen Forschung schuld gewesen sein; es waren eben die Quellen nicht alle so leicht zu benutzen, die